

Die Aufgaben der Partei auf dem Lande nach der II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

(Auszug aus der Rede des Genossen FRED OELSSNER, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, auf der Beratung des Sekretariats des ZK mit den Kreissekretären am 20. August 1952 in Berlin)

Seitdem die II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die grundlegende Aufgabe des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik gestellt hat, hat auch auf dem Lande, unter der werktätigen Bauernschaft, eine neue, umfassende Massenbewegung begonnen. Die Bauern studieren eifrig die im Referat des Genossen Walter Ulbricht gestellten Probleme und diskutieren besonders die Fragen, die mit der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft in Zusammenhang stehen. Die werktätigen Bauern entnehmen den Verhandlungen der II. Parteikonferenz, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ständig um die Entwicklung der Landwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik bemüht ist, daß sie alles tut, um den werktätigen Bauern im Kampfe um die Erzielung höherer Ernteerträge, um die Verbesserung ihrer Viehhaltung und um die Erhöhung des kulturellen Niveaus der Landbevölkerung zu helfen. Die II. Parteikonferenz hat daher das Vertrauen der Bauernmassen zur SED weiter erhöht und damit das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern gefestigt.

Die Festigung und Stärkung des Bündnisses mit der gesamten werktätigen Bauernschaft ist die unerläßliche Vorbedingung für den Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft.

Die Festigung des Bündnisses mit der gesamten werktätigen Bauernschaft

Das wirksamste Mittel gegen die Versuche der Feinde, ihre Wühlarbeit in unseren Dörfern durchzuführen, ist die richtige Politik der Partei gegenüber der Bauernschaft, wie sie von der II. Parteikonferenz dargelegt worden ist. Die II. Parteikonferenz hat erneut die gewaltige Bedeutung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft hervorgehoben, die die Grundlage unserer Gesellschaftsordnung bildet. Ich muß von dieser Stelle erklären, daß entgegen allen Behauptungen unserer Feinde, die den Aufbau des Sozialismus fürchten und ihn wütend verleumdern, unsere Partei konsequent den bereits 1945 eingeschlagenen Kurs durchführen wird. Dieser Kurs stellt sich das Ziel, die Ertragsfähigkeit unserer Felder zu steigern, den Viehbestand zu vergrößern, die Lebensbedingungen der Klein- und Mittelbauern zu verbessern. Die Partei erklärt mit voller Verantwortung, daß es bei uns keinerlei Pläne gibt und geben kann, die in irgendeiner Form darauf abzielen, das persönliche Eigentum der Bauern anzutasten, darunter auch den Boden, den sie besitzen, einschließlich des Bodens, den sie in den Jahren 1945/46 durch die Bodenreform erhalten haben.

Im Gegenteil, jetzt, da unsere volkseigene Industrie, unser Verkehrswesen, unser Handel und die Landwirtschaft bedeutende Erfolge erreicht haben, besitzt unser Staat und unsere Partei viel umfangreichere Möglichkeiten, den werktätigen Bauern sowohl auf dem Gebiet der Produktion als auch auf dem Gebiet des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens zu helfen. Die Losung der II. Parteikonferenz, das Gesicht dem Dorfe zuzuwenden und die Überreste des geringschätzigen sozialdemokratischen Verhaltens gegenüber der Bauernschaft zu beseitigen, stellt keineswegs irgendein taktisches Manöver dar. Sie bringt unseren ernsthaften, unerschütterlichen und aufrichtigen Willen zum Ausdruck, unsere gesamte Arbeit im Dorfe zu verbessern und das

Bündnis zwischen Arbeitern und werktätigen Bauern, das für beide Klassen eine Notwendigkeit ist, mit allen Kräften zu festigen.

Das Wichtigste besteht in unserer Bauernpolitik jetzt darin, zu erreichen, daß unsere Partei und der Staat wirklich das Gesicht dem Dorfe, den Hunderttausenden kleiner und mittlerer Einzelbauernwirtschaften zuwenden.

Worin bestehen die nächsten konkreten Aufgaben auf diesem Gebiet?

Im Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ist die Durchführung von umfangreichen Arbeiten zur Hebung unserer Landwirtschaft festgelegt. Auf einigen Gebieten, z. B. in der Steigerung der Ernteerträge, haben wir die für das Jahr 1955 gestellten Aufgaben schon erfüllt und zum Teil sogar überboten. Hinsichtlich des Schweinebestandes haben wir den Volkswirtschaftsplan 1952 schon übererfüllt, was ein Beweis für das Wachstum des Wohlstandes gerade der kleinen und mittleren bäuerlichen Wirtschaften ist, die ja die Hauptmasse der Schweinehalter darstellen. Was die anderen Gebiete in der Landwirtschaft betrifft, so bewegen wir uns im großen und ganzen auf dem Stand der Aufgaben des zweiten Planjahres oder sind schon etwas darüber hinaus. Unsere erste Aufgabe besteht darin, die vollständige Erfüllung des Fünfjahrplans auf dem Gebiet der Entwicklung der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Meliorationsarbeiten in allen Beziehungen zu sichern. Dafür sind alle erforderlichen Bedingungen und Voraussetzungen vorhanden.

Um diese Aufgabe zu erfüllen und den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft zu gewährleisten, ist es erforderlich, daß das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und die anderen staatlichen Organe sowie unsere Partei der Versorgung der Landwirtschaft mit den erforderlichen Düngemitteln, insbesondere mit Phosphaten, große Aufmerksamkeit widmen. Dabei muß eine richtige Verteilung der Düngemittel gewährleistet werden, wobei in erster Linie die werktätigen Bauernwirtschaften und selbstverständlich die Produktionsgenossenschaften, über die ich noch sprechen werde, zu berücksichtigen sind.

Wenn den werktätigen Bauern in verstärktem Maße mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Krediten, Mineraldüngern, durch die Bereitstellung von Traktoren und anderen komplizierten landwirtschaftlichen Maschinen durch die MAS und die volkseigenen Güter geholfen wird, so müssen unsere Parteiorganisationen eine wirksame Kontrolle gewährleisten, damit diese Hilfe des Staates vor allem den Bauern zugute kommt, für die sie bestimmt ist: nämlich den werktätigen Klein- und Mittelbauern.

In der letzten Zeit führen die feindlichen Elemente auf dem Lande eine Agitation gegen die Produktionsgenossenschaften, wobei sie behaupten, daß die Hilfe und Unterstützung für die Genossenschaften auf Kosten der werktätigen Bauern erfolge und daß nun die Klein- und Mittelbauern weniger Düngemittel, Kredite, hochwertiges Saatgut usw. bekommen und folglich ihre Wirtschaft in Verfall geraten werde.

Das ist grundfalsch. Im Gegenteil, unsere im Volkswirtschaftsplan festgelegten Maßnahmen sowie unsere richtige Politik bei der Verteilung von Krediten, Düngemitteln und Inventar hauptsächlich an die werktätigen